

# Jahresbericht 2005

## Sozialmedizinisches Zentrum Nikolaital

- Spitexdienste
    - Gesundheits- und Krankenpflege
    - Familienhilfe
    - Mahlzeitendienst
    - Tagesstätte
  - Alterswohnungen
  - Sozialberatung
  - Regionale Jugendarbeitsstelle
  - Mittagstisch Zermatt
  - Tageselternvermittlung
- 
- Sozialmedizinische Zentren Oberwallis
    - topjob
    - Sozialpädagogische Familienbegleitung
    - Mütter- und Väterberatung
    - Corif
    - Informatik

„Hotel Täschhorn“

Eya

Postfach 54

3929 Täsch

Telefon 027 966 46 86

Telefax 027 966 46 85

Email [info.zermatt@smz-vs.ch](mailto:info.zermatt@smz-vs.ch)



# Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten .....	4
Bericht der Stellenleitung .....	5
Bericht Spitexdienste	
Gesundheits- und Krankenpflege .....	6
Familienhilfe .....	6
Mahlzeitendienst .....	8
Tagesstätte .....	8
Alterswohnungen .....	8
Bericht der Sozialberatung .....	9
Bericht der Jugendarbeitsstelle .....	10
Regionale Tageselternvermittlung und Mittagstisch Zermatt .....	12
Oberwalliser Dienstleistungen .....	13
Topjobberwallis	
SPF	
Corif	
Mütter- und Väterberatung	
Informatik	
Finanzen Jugendarbeit .....	15
Finanzen Sozialmedizinisches Zentrum .....	16
Aktion „Solidarität im Nikolaital“ .....	17
Zahlenspiel .....	18
Vorstandsmitglieder / Vertretungen .....	19

## **Bericht des Präsidenten**

Walter Willisch

### **Umzug**

Der langersehnte Umzug ins neue Gebäude in Täsch und vor allem in grössere Räumlichkeiten konnte im vergangenen Vereinsjahr realisiert werden. Obwohl anfänglich noch kleinere Startschwierigkeiten zu überbrücken waren, sind in der Zwischenzeit alle Räume zur vollen Zufriedenheit der MitarbeiterInnen eingerichtet und zu neuem Tatendrang bereit. Eine wichtige Voraussetzung für die kommenden Jahre konnte damit zur Vollendung gebracht werden.

Für die Klienten, Vorstand und selbstverständlich alle MitarbeiterInnen bieten sich moderne Sitzungs- und Arbeitsräume, die auch Garant sind, den Klienten die nötige Diskretion zu gewähren und uns die Möglichkeit Vorstandssitzungen in eigenen Räumen abzuhalten.

An dieser Stelle gebührt der Gemeinde Täsch einen Dank für die zügige Realisierung des Umbaus des „Täschhorns“ und für die Organisation der Einweihungsfeierlichkeiten.

Ich bin überzeugt, dass wir mit der Wahl des Umzugs nach Täsch die richtige Entscheidung getroffen haben.

### **Zusammenschluss**

An der letzten Generalversammlung in Grächen ist der Beschluss gefasst worden, die beiden Vereine d.h. das Sozialmedizinische Zentrum sowie die Jugendarbeitstelle in einer Vereinigung zusammenzuschliessen. Durch diesen Zusammenschluss werden Synergien genutzt. Das zuständige Departement für Gesundheit, Sozialwesen und Energie hat die Statutenänderung geprüft und keine Einwände anzubringen.

### **Aussicht**

Die vielfältigen Aufgaben und Anforderungen, verursacht durch den Wandel der Gesellschaft, verlangen stete Bereitschaft sich Neuem zu stellen und deren Bedürfnisse abzuklären. Für die Gemeinde resp. die SchülerInnen von Zermatt wird zur Zeit das Projekt „Nachschulische Betreuung“ verfolgt, da vermehrt festgestellt wird, dass beide Elternteile und auch Alleinerziehende nach der Schulzeit nicht die Möglichkeit haben, ihre Kinder zu betreuen, da sie aus existentiellen Gründen arbeiten müssen.

Auch ist das Verhalten einiger SchülerInnen vor allem in der OS-Stufe nicht mehr akzeptabel, so dass Schritte in Richtung Intensivierung der Zusammenarbeit Schule – Sozialarbeit – Jugendarbeit eingeleitet werden mussten. Die Aufgaben der Jugendarbeitstelle und des Zentrums sind vielfältiger denn je und verlangen Fachkenntnisse und Kompetenz unserer MitarbeiterInnen.

## Personelles und Dank

Geprägt war das vergangene Jahr auch durch verschiedene personelle Veränderungen. Glücklicherweise konnten alle Stellen wieder mit fachkompetenten Personen besetzt werden. Im Namen des Vorstandes danke ich allen für ihren Einsatz. Mein Dank richtet sich auch an alle Mitgliedergemeinden, die sich nicht nur finanziell engagieren, sondern auch ihr Interesse am Zentrum zeigen und die Leistungen mitverfolgen.

Ein weiterer Dank geht an den Zentrumsleiter Thomas Bucher sowie die Vorstandsmitglieder für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

## Stellenleitung

Nach einem Jahr der Zusammenarbeit mit dem verkleinerten Vorstandsgremium mit wenigen personellen Änderungen kann ich feststellen, dass wir flexibler geworden sind und schneller auf Anforderungen von innen und aussen reagieren können.

Bezüglich äussere Anforderungen denke ich an die Bearbeitung

- des ausführlichen Berichtes des Departements für Gesundheit, Soziales und Energie zum Rechnungsjahr 2003, welcher uns nicht in allen Punkten Freude bereitete, für uns aber erstmals ein klare Richtlinie darstellte
- des kantonalen Berichtes „Betreuung betagter Personen“
- des Entwurfes eines neuen Leistungsauftrages für die Sozialmedizinischen Zentren
- von Themen (Controllinginstrumente, Jahresziele, Anstellungsbedingungen, etc.) welche im Vorstand der Gesundheitsregion traktandiert waren und es immer wieder gefragt war, sich eine einheitliche Meinung zu bilden oder zu den Differenzen ja zu sagen

Im internen Bereich standen die folgenden Punkte zur Diskussion

- Informationsaustausch über die Arbeitsinhalte und Arbeitsbelastung
- Arbeitstreffen mit den Gemeinden und Pfarreien
- Mitwirkung bei wichtigen personellen Entscheidungen

Die Arbeitsweise im Vorstand hat sich bewährt. Wir sind uns näher gekommen und sind kompetenter und belastbarer geworden. Herzlich Dank für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Den MitarbeiterInnen danke ich für ihr „Zupacken“, sei es beim Umzug, in der täglichen Arbeit, beim Leisten von Sondereinsätzen für ausgefallene MitarbeiterInnen oder beim konzeptionellen Mitdenken.

## **Spitexdienste**

### **Gesundheits- und Krankenpflege**

Das verflossene Jahr war von personellen und örtlichen Veränderungen geprägt.

Die personellen Veränderungen verlangten von allen Beteiligten Flexibilität und ein „sich einlassen“ auf neue Personen und ein „loslassen“ von langjährigen Mitarbeitern. Die Spitexleitung Margrit Winkler zügelte im Juni aus familiären Gründen in die Deutschschweiz. Eine neue Leitung fanden wir ab Mai in der Person von Carmen Perren-Guntern, die schon als Stellvertretung an der Seite von Margrit tätig war. In der Person von Aurelia Stoll-Imboden, welche im Juni zu unserem Team stiess, fanden wir eine neue Stellvertretung der Leitung. Auf Ende dieses Jahres kam die Frage an Aurelia, ob sie ab März 2006 die Spitexleitung übernehmen möchte. Sie erklärte sich bereit, die Leitung von Carmen, welche Mutter wird, zu übernehmen.

Die Nachfrage in der Krankenpflege erfuhr während des Jahres eine Zunahme. Zwei Gründe sehe ich darin:

- Der Druck auf die Spitäler um kürzere Aufenthaltsdauern, hatte eine Erhöhung des Bedarfes im Bereich der Hilfe und Pflege zu Hause zur Folge. Die Behandlungsdauer belief sich auf eine Woche oder mehr.
- Einen pflegebedürftigen Partner zu haben, hiess nicht mehr, nicht in die Ferien verreisen zu können. Wir stellten in diesem Bereich eine Veränderung fest. Immer mehr wurde unsere Dienstleistung von Feriengästen in Anspruch genommen. Die Behandlungsdauer war von einer Woche bis zu drei Monaten.

### **Familienhilfe**

Die im Herbst 2004 eingeleitete Zusammenführung der beiden Fachbereich Krankenpflege und Familienhilfe zu einem Spitexbereich mit zwei gemischten, regionalen Spitex-Teams stellte auch im 2005 noch einige Herausforderungen an die Mitarbeiterinnen.

Da in gewissen Einsätzen sowohl die Krankenschwester als auch die Familienhelferin eingesetzt werden kann, können die Mitarbeiterinnen gezielter in der Region oder in den Gemeinden geplant werden. Dadurch kann der Aufwand für die Mitarbeiterinnen und Wegzeiten reduziert werden.

Die Einführung der Bezugspersonenpflege, welche für die Familienhilfe neu ist, führte dazu, dass die einzelnen Mitarbeiterinnen mehr Verantwortung tragen müssen. Bei den hauswirtschaftlichen Einsätzen sind die Bezugspersonen neu

verantwortlich, Einsatzblätter nach den Bedürfnissen der Klienten zu erstellen, welche dann im Büro und bei der Familie zu Hause im Dossier sind. Neu wird der Verlaufsbericht nicht nur in der Pflege, sondern auch mit den hauswirtschaftlichen Arbeiten geführt. Somit gehen wichtige Informationen nicht vergessen.

Die Spitexteam-Sitzungen werden für gemeinsame Themen, allgemeine Informationen und Rapporte genutzt. Des Weiteren wird nach Bedarf Rapport bei den Bezugspersonen geholt oder zurückgemeldet. Damit kann die Hilfeleistung beim Klienten optimiert werden.

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden von den Mitarbeiterinnen der Familienhilfe besucht:

- Mangelernährung
- Verderbnis von Lebensmittel
- Pflege mit Humor
- Diabetes
- Grundkurs Kinästhetik
- Coaching als Führungsaufgabe

Frau Renata Abgottspon hat die Ausbildung zur Familienhelferin abgeschlossen

Viel „Neues“ ist schon Gewohnheit geworden, einige Veränderungsprozesse sind noch im Gange. Weiterhin werden wir gefordert sein, einen langen Atem und die Bereitschaft zu haben, zukunftsorientierte Lösungen zu finden.

## **Mahlzeitendienste**

Warme Mahlzeiten wurden in der Region St. Niklaus täglich vor der Mittagszeit im Alters- und Pflegeheim von freiwilligen HelferInnen abgeholt und verteilt. Zusammen mit den wöchentlich gelieferten Fertigmahlzeiten wurden total 2'643 Mahlzeiten verteilt. Das Bundesamt für Sozialversicherung unterstützt den Mahlzeitendienst finanziell.

## **Tagesstätte Nikolaital**

Die Tagesstätte und der integrierte Mittagstisch werden von den durchschnittlich 20 Besuchern sehr geschätzt. Die Lieblingsbeschäftigung bleibt das "Jassen" aber auch die Ausflüge sind sehr beliebt. In der Region St. Niklaus müssen mehr Besucher den freiwilligen Fahrtendienst in Anspruch nehmen, da sie mit ihren Eigenen Ressourcen die Tagesstätte nicht besuchen können.

Ein Herzliches Dankeschön an alle freiwilligen HelferInnen der Tagesstätte Nikolaital und des Mahlzeitendienstes.

## **Alterswohnungen**

Im August wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Täsch das Projekt „Hotel Täschhorn – Eine Wohnform für Betagte“ gestartet. Das Hotel Täschhorn soll ein Ort sein, an dem Jung und Alt miteinander leben. Es wohnen Familien, Singels und Betagte unter einem Dach. Für die Betagten ist ein Stockwerk reserviert. Seit November lebt dort die erste Bewohnerin, welche sich sehr wohl fühlt. Wie sich die Wohnform für die Betagten weiter entwickeln wird, werdet ihr sicher im nächsten Jahresbericht lesen können. Die übrigen Mieter des Täschhorn sind auf die zwei höheren Etagen verteilt.

## Fachbereich Sozialarbeit

Das Jahr 2005 war für unseren Fachbereich geprägt von Veränderungen, und dies in vielerlei Hinsicht:

- Für die aussenstehende Betrachterin am auffallendsten sind natürlich unsere neuen, bedeutend geräumigeren Büros in Täsch, welche wir im Sommer beziehen konnten. Aber auch für uns Angestellte war dies wohl die grösste Umstellung: In den neuen Räumlichkeiten gibt es erstmals für alle Sozialarbeitenden eigene Arbeitsplätze und ein Sitzungszimmer, was bei den knappen Platz-Verhältnissen in Zermatt nicht möglich war. Für die KlientInnen besteht nun ein echter Empfang mit einer Wartensche. Insofern bedeuten diese Räumlichkeiten für uns einen Quantensprung.
- Auf das zweite Semester wurde ein neues Klienten-Buchhaltungssystem eingeführt, das es in Zukunft ermöglicht, viel einfacher Monatsbudgets zu erstellen und abrechnen zu können. Die Ausgaben und Einnahmen werden gemäss einem Kontenplan sauber eingeteilt. Dies verhilft uns zu schnellerem Zugang zu den finanziellen Daten der Klientinnen und zu einer Vereinfachung der Zahlungsabläufe.
- Schliesslich hat sich auch personell etwas geändert: Katja Hächler, die bisher unseren Fachbereich leitete, hat ihr Pensum bei uns per Anfang November auf 40% reduziert und dafür im Spital Brig eine neue Herausforderung angenommen. Das Team wünscht ihr viel Erfolg bei dieser Arbeit. Als Ausgleich konnten wir mit Tamara Imboden eine motivierte Persönlichkeit für unser Team gewinnen. Sie hatte im Jahr 2005 ihr Studium in Sozialarbeit und Sozialpolitik an der Uni Fribourg abgeschlossen und danach ein halbes Jahr beim Amt für Kinderschutz gearbeitet.
- Eine weitere Veränderung stellt die Revision der SKOS-Richtlinien dar, welche per 1. Januar 2006 in Kraft getreten ist. Diese Richtlinien definieren die Höhe der Unterstützungszahlungen für Sozialhilfeempfänger und sind im Wallis verbindlich. Durch die neuen Bestimmungen mussten verschiedene Anpassungen an unserer Software und an unseren Formularen vorgenommen werden. Für das Team bedeutete dies eine aktive Auseinandersetzung mit dem neuen Berechnungs-System des Unterstützungsbudgets. Inzwischen sind die Sozialdienste des Oberwallis gerüstet für die Umsetzung dieser neuen Normen.

Im Jahr 2005 hat das SozialarbeiterInnen-Team insgesamt 271 KlientInnen-Dossiers betreut. Über 140 Dossiers wurden neu oder wieder aufgenommen, und knapp 110 bearbeitete Dossiers konnten abgeschlossen werden. Die Anzahl Dossiers hat damit gegenüber dem Vorjahr um 10% zugenommen.

Nach den administrativen, personellen und örtlichen Änderungen ist das Team bereit, sich neuen Aufgaben, bspw. im Bereich der Schule oder der Amtsvormundschaft zu stellen.

## Jugendarbeit

### Vernetztes Arbeiten als (mögliche) Antwort - Auf Sucht- und Gewaltprobleme

Im Bereich der Qualitätssicherung wurde für den Fachbereich Jugendarbeit ein Instrument entwickelt, mit dem erfasst werden kann, in welchen Bereichen die Jugendarbeit als Dienstleistung einen Auftrag wahrgenommen hat. Konkret wiedergibt diese Massnahme als Resultat, welche personellen Ressourcen im Kontakt mit Erwachsenen, Jugendlichen, Kindern oder in der Umsetzung von Projekten und Anlässen aufgebracht wurden. Im Oktober 04 wurde diese Arbeitshilfe in der Praxis eingeführt und wird seither eingesetzt.

Aktuell präsentiert sich ein Bild, dass über einen Zeitraum von 14 Monaten Auskunft darüber gibt, wo die Schwerpunkte des Fachbereichs über diesen Zeitraum lagen. Entgegen der Annahme, dass der Arbeitsbereich „Projektorientierte Jugendarbeit“ zunehmend an Bedeutung und Wichtigkeit gewinnt und dadurch der Einsatz der Jugendarbeiter entsprechend verbucht wird, wiedergibt die Statistik, dass die Jugendarbeit als Dienstleistung in der Region ganzheitlich genutzt wurde.

Im Weiteren kann der Statistik entnommen werden, dass alle Arbeitsbereiche der Jugendarbeiter vom Abbau der Büropräsenz profitiert haben.

Mit anderen Worten veranschaulichen die oben erwähnten statistischen Auszüge, dass der primäre Auftrag der Jugendarbeiter vor Ort stattfindet und über die Reduktion der administrativen Arbeiten entsprechend berücksichtigt wurde.

Der Umstand, dass der personelle Einsatz der Jugendarbeiter gleichmässig den Arbeitsbereichen *Anlässe, Projekte, Betreuung von Kinder- und Jugendvereinen* und *Kommissionstätigkeit* zugeteilt wurde, ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Zwei Gründe werden in den anschliessenden Ausführungen näher betrachtet.

Unter dem Aspekt der Freiwilligkeit erfordert die professionelle Tätigkeit der Jugendarbeiter ein adäquater Einsatz im Bereich der Aufbau- und Beziehungsarbeit. Bei der Betreuung von Kinder- und Jugendvereinen bezwecken die Jugendarbeiter durch ihre Interventionen, Kinder und Jugendliche in ihrer Vereinstätigkeit zur Selbständigkeit zu führen. Wechsel in den Vereinsführungen bewirken, dass gleichzeitig mit stattfindenden Austritten und Neueintritten von jungen Leiterinnen und Leitern die Funktion der Begleitung und Unterstützung seitens der Jugendarbeiter den vorhandenen Ressourcen angepasst werden muss. Diese Wechselbeziehungen erfahren dadurch bei allen Vereinen eine sich ständig

verändernde Intensität. Mit dem Stichwort „Vernetzung“ wird in den nachfolgenden Ausführungen ein weiterer wichtiger Grund näher beschrieben.

Vernetzen bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Personen aus verschiedenen Bereichen sich als Gruppe formieren und gemeinsam eine Thematik behandeln. In der Praxis lässt sich dies am Beispiel einer Jugendkommission verdeutlichen. In einer Jugendkommission, so jedenfalls präsentiert sich die Situation in den Gemeinden im Nikolaital, nehmen sowohl Erwachsene als auch Jugendliche Einsitz. Diese vertreten durch ihre Anwesenheit die Anliegen und Interessen der Gemeinde, der Kirche, der Eltern und Erwachsenen oder der Kinder und Jugendlichen. Mit der Begründung einer Jugendkommission findet, so die Erkenntnis der Jugendarbeiter, ein verbesserter Informationsaustausch zwischen den Beteiligten statt. Über die Tätigkeit einer Juko erfahren die Beteiligten eine Entlastung. Vernetzen oder im Sinne einer Kommission sich treffen und austauschen führt dazu, dass über Tendenzen im Freizeitbereich diskutiert wird. In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Jugendkommissionen konnten die Jugendarbeiter einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die präventiven Bemühungen in den Gemeinden zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Aus Sicht des Fachbereichs werden die beiden genannten Bereiche als Präventionsarbeit verstanden. Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, und als solche werden die Kinder- und Jugendvereine verstanden sowie Strukturen, die sich um die Anliegen der jungen Generation interessieren, unterstützen die Gemeinden in ihren Bemühungen, der aktuellen Sucht- und Gewaltproblematik entgegen wirken zu können.

Präventiv Tätig sein heisst, sich kontinuierlich und längerfristig der Thematik anzunehmen, der entsprechenden Thematik eine Verbindlichkeit zuordnen und über entsprechende Massnahmen Strukturen aufbauen oder anpassen.

Der Fachbereich konnte im vergangenen Jahr vor Ort und Regional adäquat Einfluss nehmen und hat durch eigene Beiträge und Interventionen die präventiven Bemühungen ergänzt und unterstützt. Gleichzeitig stellen die Jugendarbeiter fest, dass sie als Teil des Netzwerkes auf initiative und engagierte Personen und Gruppierungen zählen konnten, die sie in ihrem Auftrag unterstützt und die es ermöglicht haben, dass die Jugendarbeit als Dienstleistung einen Stellenwert erhalten hat, der Mithilft, dass der Auftrag auch in Zukunft wahrgenommen werden kann.

## **Tageselternvermittlung**

Im Jahre 2002 stimmten die Gemeinden der Region der Realisierung eines Projektes im Bereich Tageselternvermittlung zu und kamen somit einer Forderung des damals neuen Jugendgesetzes nach. Das neue Dienstleistungsangebot wurde anfänglich eher zurückhaltend genutzt. Seit dem Sommer 05 ist eine massive Steigerung zu verzeichnen und die Gemeinden werden über die Weiterführung des Projektes entscheiden.

## **Mittagstisch Zermatt**

Diese Dienstleistung wird seit drei Jahren vom SMZ in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Zermatt angeboten. Der Mittagstisch für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter wird während der Schulzeit an vier Tagen (ohne Mittwoch) angeboten. Die Erfahrung zeigt, dass dieses Angebot geschätzt wird und durch eine Ausweitung der Öffnungszeiten vermehrt auf die Bedürfnisse von einem grösseren Bevölkerungskreis eingegangen werden könnte. Ein entsprechendes Gesuch zu Händen der Gemeinde, des Kantons und des Bundes ist in Vorbereitung.

## **Dienstleistungen der Sozialmedizinischen Zentren Oberwallis**

### **Topjoberwallis**

Aufgrund der hohen Klientenzahl und dem ausgewiesenen Überschuss im Jahr 2004 konnten die Stellenprozentage von topjoberwallis anfangs Jahr von 140 auf 160 erhöht werden. Die Anzahl Personen mit Eingliederungsverträgen nimmt seit 2003 langsam, aber kontinuierlich zu. Auffallend ist die massive Zunahme von Praktikumsverträgen im Jahr 2005 (+ 75%).

Der Anteil Sozialhilfebezügler zwischen 18 – 25 Jahren nimmt stetig zu. Dabei handelt es sich vielfach um Personen welche bisher überhaupt noch nie im primären Arbeitsmarkt integriert waren. Gerade hier, wo es sich nicht um eine Reintegration sondern überhaupt um eine erstmalige Integration handelt, braucht es geschützte Arbeitsplätze für den Aufbau einer Tagesstruktur. Mit dem Hof Schmeli (Bauernhof oberhalb Brig) und der OPRA konnten wir im letzten Jahr wertvolle Partner finden, welche uns Integrationsplätze zur Verfügung stellen, um diese Lücke zu füllen.

Ein äusserst wichtiger Zusammenarbeitspartner für uns sind die Arbeitgeber aus der Region. Deshalb möchten wir im kommenden Jahr diesen Partnern besonders viel Aufmerksamkeit schenken, indem wir eine spezifisch auf dieses Kundensegment ausgerichtete Broschüre kreieren und mit einer Teilnahme an der OGA versuchen, Hemmschwellen abzubauen, uns als Partner zu präsentieren und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

### **SPF**

Neben unserer Kernaufgabe, – im Berichtsjahr haben wir 16 Familien mit insgesamt 30 Kindern begleitet und unterstützt – arbeitete das SPF-Team zusätzlich an folgenden Themen zur Verbesserung unserer beruflichen Interventionen:

- Wie in den vorangegangenen Jahren haben wir auch 2005 die Zusammenarbeit mit einer Partnerinstitution im Detail überprüft. Gemeinsam mit den Teams der ZET Visp und Brig haben wir unsere bisherigen Erfahrungen ausgewertet und Optimierungen besprochen.
- Im Rahmen der Behördenfachtagung haben wir einen Workshop erarbeitet mit dem Ziel, den BehördenvertreterInnen den lebensweltorientierten Ansatz als zentrale Theorie der SPF Oberwallis anhand von Praxisbeispielen vorzustellen.

Die seit längerem diskutierte Finanzierungsproblematik beanspruchte auch dieses Jahr wieder viel Zeit und Energie.

Das SPF-Team nimmt die anstehende Überprüfung der Betriebsbewilligung zum Anlass als Jahresziel 2006 eine extern unterstützte Selbstevaluation durchzuführen.

## **Corif**

Durch die Eröffnung des Alters- und Pflegeheimes in Ried-Brig wurde der Bettennotstand etwas entschärft. Die gemeinsame Vermittlungsstelle der Spitäler, Altersheime und Sozialmedizinischen Zentren entspricht aber nach wie vor einem echten Bedürfnis der Bevölkerung und Dienstleistungsträgern. Weiter liefert die Gesamtschau über das Oberwallis wichtige Zahlen und Erkenntnisse.

## **Mütter- und Väterberatung**

Die regelmässigen Sprechstunden der Mütterberaterinnen in den Gemeinden werden dank der vergleichsweise hohen Kinderzahlen in der unserer Region rege genutzt. Die Beratungsstunden finden in Täsch nun auch in den Büroräumlichkeiten des SMZ statt. Dies führte einerseits durch die Anwesenheit der Kleinkinder zu einer gewissen Belebung und andererseits konnte der Kontakt der Mütterberaterinnen zu den MitarbeiterInnen des SMZ verbessert werden.

## **Informatik**

Der Informatikverantwortliche der Sozialmedizinischen Zentren Oberwallis wurde im Berichtsjahr durch das SMZ Nikolaital stark gefordert. Es galt den Umzug der Technik (Computer, Telefon, Kopierer, etc.) nach Täsch zu planen, die Neuanschaffung und Neuinstallationen zu tätigen. Wir lernten das Fachwissen von Herr Berto Anthamatten schätzen und danken ihm recht herzlich für seinen ausserordentlichen Einsatz.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen im Tal für die geleisteten Dienste in unserer Region und die kooperative Zusammenarbeit.

## Finanzen Jugendarbeit

	Budget 05	<b>Rechnung 05</b>	Budget 06	Budget 07
Personalkosten	156'000.00	<b>152'238.95</b>	156'000.00	Entspricht dem Budget 06
Allgemeiner Aufwand	32'700.00	<b>25'026.35</b>	32'700.00	
Total Aufwand	188'700.00	<b>177'265.30</b>	188'700.00	
Ertrag	3'000.00	<b>560.00</b>	3'000.00	
Aufwandüberschuss	185'700.00	<b>176'705.30</b>	185'700.00	
Kostenaufteilung				
Pfarrei Zermatt		<b>16'434.00</b>	16'875.00	
Pfarrei Täsch		<b>2'583.00</b>	2'922.00	
Pfarrei Randa		<b>1'269.00</b>	1'275.00	
Pfarrei St. Niklaus		<b>7'065.00</b>	7'089.00	
Pfarrei Grächen		<b>4'137.00</b>	3'945.00	
Gemeinde Zermatt		<b>79'103.04</b>	80'254.00	
Gemeinde Täsch		<b>14'351.56</b>	21'573.65	
Gemeinde Randa		<b>5'267.17</b>	5'362.10	
Gemeinde St. Niklaus		<b>29'324.33</b>	29'813.30	
Gemeinde Grächen		<b>17'171.23</b>	16'590.95	

Mit dem Umzug der Büros nach Täsch wurde der Vorausanteil von bisher 10% für Zermatt ab Mitte 2005 zwischen den Gemeinden Zermatt und Täsch aufgeteilt.

## Finanzen Sozialmedizinisches Zentrum

	Budget 05	Rechnung 05	Budget 06	Budget 07
Personalkosten	1'522'116.85	<b>1'452'503.40</b>	1'535'025.00	Entspricht in etwa dem Budget 06 (Die Gemeinde erhalten ein detailliertes Budget)
Allgemeiner Aufwand	163'000.00	<b>192'656.45</b>	215'860.00	
Total Aufwand	1'685'116.85	<b>1'645'159.85</b>	1'750'885.00	
Pflegeleistung	260'000.00	<b>291'788.25</b>	290'000.00	
Familienhilfe	75'000.00	<b>68'658.00</b>	75'000.00	
Schuluntersuchungen	14'000.00	<b>14'297.00</b>	14'000.00	
Beitrag AHV	180'000.00	<b>228'217.00</b>	200'000.00	
Mitgliederbeiträge	1'800.00	<b>1'410.00</b>	1'800.00	
Div. Einnahmen	9'000.00	<b>9'682.92</b>	17'500.00	
Ertrag	539'800.00	<b>614'053.17</b>	598'300.00	
Aufwandüberschuss	1'145'316.85	<b>1'031'0106.68</b>	1'152'585.00	
Kostenaufteilung				
Kantonsanteil	572'658.45	<b>515'553.35</b>	576'292.50	
Gemeinden	572'658.40	<b>515'553.33</b>	576'292.50	
Gemeinde Zermatt	297'256.00	<b>280'833.15</b>	301'425.45	
Gemeinde Täsch	70'911.20	<b>50'951.15</b>	76'0118.70	
Gemeinde Randa	20'770.85	<b>18'699.60</b>	20'597.25	
Gemeinde St. Niklaus	115'639.25	<b>104'107.80</b>	114'520.75	
Gemeinde Grächen	67'714.00	<b>60'961.60</b>	63'730.35	

Mit dem Umzug der Büros nach Täsch wurde der Vorausanteil von bisher 10% für Zermatt ab Mitte 2005 zwischen den Gemeinden Zermatt und Täsch aufgeteilt.

## **Solidarität im Nikolaital**

Viele kleinere und grössere Spenden führten im vergangenen Jahr zu einem Sammelergebnis von über Fr. 21'000.--.

Zum guten Resultat trugen auch die folgenden Aktivitäten bei:

- Konzert der Musikgesellschaft Zermatt
- Vorstellung der Theatergruppe Grächen
- Standaktionen der OS-SchülerInnen Zermatt
- Standaktionen der MitarbeiterInnen des SMZ
- Verkauf von Beileidskarten
- Spenden im Zusammenhang mit Todesfällen

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern recht herzlich für die grosszügige Unterstützung unserer Aktion zu Gunsten von benachteiligten Personen in der Region und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

In den folgenden Situationen wurde z.B. auf das Spendenkonto zurückgegriffen:

- Geburtstags- und Festtagsgeschenke für einsame Personen
- Überbrückungshilfen für Familien bei Zahnarztrechnungen, Brillenkosten, etc.
- Finanzierung von Aufenthalten in sozialtherapeutischen, stationären Einrichtungen
- Erstanschaffungskosten für alleinerziehende Mütter
- Aus- und Weiterbildungskostenbeiträge
- Schul- und Lagerkosten
- Schuldensanierungen
- Etc.

PC 30-427974-6

Sozialmedizinisches Zentrum Nikolaital  
„Solidarität im Nikolaital“  
Postfach 54  
3929 Täsch

## Zahlenspiel

### Krankenpflege

Mitarbeiterinnen.....	13
Anzahl Betreuungssituationen.....	208
Anzahl Besuche .....	6'606
Betreuungsstunden .....	4'790

### Familienhilfe

Mitarbeiterinnen.....	13
Anzahl Betreuungssituationen.....	46
Anzahl Besuche .....	1'762
Betreuungsstunden .....	3'040

### Sozialarbeit

MitarbeiterInnen .....	4
Anzahl Betreuungssituationen.....	271
Davon Sozialhilfe.....	64

### Jugendarbeit

MitarbeiterInnen .....	2
Anzahl betreute Kinder- und Jugendvereine .....	9
Anzahl laufende oder durchgeführte Projekte .....	22

### Mittagstisch

Mitarbeiterinnen.....	3
Anzahl Betreuungstage x Kinder .....	655

### Tageselternmittlung

MitarbeiterInnen .....	9
Anzahl betreute Kinder .....	11
Anzahl Betreuungsstunden .....	2'747

### Administration

MitarbeiterInnen .....	3
Ausbildungsplätze / Praktikumsplätze .....	2
Freiwillige HelferInnen.....	8
Verteilte Mahlzeiten.....	2'643
Anzahl Mahlzeitenempfänger .....	14
Transportdienst .....	4'411



